



**DIE NEUE VDS-
RICHTLINIE 3511**

Museumsschutz neu definiert

Innovative Lösungen für alte Werte



Museen und Ausstellungshäuser stehen heute vor Bedrohungen, die weit über den klassischen Einbruchdiebstahl hinausgehen. Klimawandel, technische Risiken, Fachkräftemangel und immer professioneller auftretende Tätergruppen stellen den Kulturgutschutz vor nie dagewesene Herausforderungen. Gleichzeitig sind Museen gefordert, ihre Schätze für die Öffentlichkeit zugänglich und erlebbar zu machen – ein Balanceakt zwischen Sicherheit und Offenheit.

Die neue VdS-Richtlinie 3511
– Richtlinie für Sicherheit in Museen, Depots und Ausstellungshäusern (kurz: VdS 3511) – greift genau hier ein: Sie vereint erstmals alle relevanten Gefahren in einem gemeinsamen Standard und schafft damit einen Meilenstein für den Schutz von Kulturgütern. Warum diese Richtlinie nicht nur ein technisches Regelwerk, sondern eine Einladung zu einem ganzheitlichen Sicherheitsverständnis ist – das lesen Sie in diesem Artikel.

„Klassische“ Bedrohungen

Neben spektakulären Einbruchdiebstählen wie im Grünen Gewölbe in Dresden im Jahr 2019 oder auch im Louvre 2025, wo Juwelen im Wert von über 110 Mio. bzw. 88 Mio. Euro gestohlen wurden, sind in jüngerer Vergangenheit speziell Serientaten festzustellen. Anfang September 2025 wurden im französischen Porzellanmuseum im Limoges drei einzigartige Exponate verschiedener Epochen und chinesischen Ursprungs im Wert von 9,5 Mio. Euro entwendet: der vierte Diebstahl von ostasiatischer Porzellankunst in Europa innerhalb von drei Jahren! Andere Scha-

denserien wurden im Zeitraum 2022 bis 2023 bei Erstausgaben von seltener russischer Literatur entdeckt, die durch hochwertige Fälschungen ausgetauscht wurden.

Tätergruppierungen verändern parallel auch ihr Vorgehen. Im Modus Operandi sind immer dreistere und brutalere Zutrittsweisen erkennbar, die auch Sprengungen von Eingangstüren beinhalten können. Auch im Umgang mit Diebeswaren, die hohe Materialwerte aufweisen, ist festzustellen, dass diese regelmäßig umgearbeitet oder eingeschmolzen werden, sodass diese Kulturgüter unwiederbringlich verloren sind. ►


AUSGEWÄHLTE (EINBRUCH-)DIEBSTÄHLE IN EUROPÄISCHEN MUSEEN SEIT 2017

ORT	INSTITUTION	DATUM	GESTOHLENE WERKE	WERTE CA.	BEMERKUNG	ART
D - Berlin	Bode-Museum	Mär 17	Riesige Goldmünze „Big Maple Leaf“	3.800.000 €	Täter verurteilt, Münze fehlt	Material-Diebstahl
F - Paray-le-Monial	Musée de Hiéron	Jun 17	Goldkronen Paul Brunet	Unbekannt	Unbekannt	Material-Diebstahl
I - Venedig	Dogenpalast	Jan 18	Juwelen, Schätze der Moguln und Maharadschas	2.000.000 €	Vitrinenaufbruch während der Öffnungszeiten	Material-Diebstahl
F - Nantes	Musée Dobrée	Apr 18	Juwelen, u. a. Krone der Anne of Britany	5.000.000 €	Nächtlicher ED	Material-Diebstahl
S - Stockholm	Strängnäs Cathedral	Jul 18	U. a. Kronen von König Karl IX und Königin Kristina	6.000.000 €	Vitrinendiebstahl (Loch in die Unterseite geschlagen)	Material-Diebstahl
IN - Hyderabad	Nizam Museum	Sep 18	Diverse Goldgefäße und Juwelen	5.000.000 €	Über Lüftungsschacht eingestiegen, Täter gefasst	Material-Diebstahl
UK - Oxfordshire	Blendheim Palace	Sep 19	18-Karat-Gold-Toilette (98 Kg) (10/25 = 8,5 Mio.)	5.000.000 €	Nachts, Dauer 5 Min. (inkl. Deinstallation der Toilette)	Material-Diebstahl
NL - Laren	Singer Museum	Mär 20	Van Gogh „Pfarrgarten in Nuenen“	6.500.000 €	ED nachts, einfacher Türaufbruch, Flucht auf Motorroller	Gemälde
D - Dresden	Grünes Gewölbe, Residenzschloss	Nov 19	21 Schmuckstücke und Preziosen	113.000.000 €	Täter gefasst: „Remmo-Clan“	Material-Diebstahl
SRB - Belgrad	Muzej Primenjane Umetnosti	2019	Juwelen, mind. 24 St.	300.000 €	Keine Infos bekannt gegeben	Material-Diebstahl
D - Manching	Kelten-Römer-Museum	Nov 22	483 Goldmünzen aus keltischer Zeit	1.500.000 €	Teil der Münzen in geschmolzener Form sichergestellt	Material-Diebstahl
NL - Leeuwarden	Princesshof	Feb 23	11 chinesische Keramiken	Unbekannt	Temporärausstellung	Ostasiat. Porzellan
NL - Den Haag	Nationalbibliothek	Apr 23	6 seltene Puschkin-Titel	300.000 €	Täter mutmaßlich Georgier	Russ. Literatur
F - Paris	Nationalbibliothek BNF	Jul 23	8 Puschkin, 1 Lermontow Bücher	650.000 €	Austausch mit Fälschungen	Russ. Literatur
D - Köln	Museum für Ostasiatische Kunst	Sep 23	9 chin. Porzellanobjekte	1.000.000 €	Ming-/Qing-Dynastie	Ostasiat. Porzellan
PL - Warschau	Univ. Bibliothek	Okt 23	Bis zu 80 Werke: Puschkin, Gogol	500.000 €	Umfangreiche Fälschungen	Russ. Literatur
D - Hildesheim	Roemer- und Pelizaeus-Museum	Nov 23	2 Porzellan-Kerzenleuchter + Topf (China)	Unbekannt	Einbruch über Fenster im 1. OG	Ostasiat. Porzellan
F - Reims	Musée Saint-Remi	Dez 23	Münzen	600.000 €	Ggf. Veruntreuung (bei Inventarisierung bemerkt)	Material-Diebstahl
B - La Louviere	Royal Museum of Mariemont	Apr 24	Chin. Porzellan-Weinbehälter	30.000.000 €	Täter gefasst (Belgier u. Franzosen)	Ostasiat. Porzellan
UK - Cambridgeshire	Ely Museum	Mai 24	Goldenes Seil, Armreif und div. andere Goldobjekte	250.000 €	Unbekannt	Material-Diebstahl
UK - London	Grove Gallery	Sep 24	Banksy, „Girl with Balloon“	325.000 €	Täter gefasst, Bild retourniert	Gemälde
NL - Oisterwijk	MVP Galerie	Nov 24	Andy Warhol „Reigning Queens“	60.000 €	Eingangstür gesprengt, Bilder aus dem Rahmen gerissen	Gemälde
F - Paris	Musée Cognacq-Jay	Nov 24	Goldene Luxusobjekte	5.000.000 €	Tageseinbruch, Vitrine ausgeräumt	Material-Diebstahl
F - Paray-le-Monial	Musée de Hiéron	Nov 24	Gold, Edelsteine, Elfenbein	7.000.000 €	Diebstahl von Teilen der Skulptur Via Vitae	Material-Diebstahl
NL - Assen	Drents Museum	Jan 25	Goldartefakte (u. a. Daker-Helm)	6.000.000 €	Anwendung von Sprengstoff	Material-Diebstahl
F - Limoges	Musée national Adrien-Dubouche	Sep 25	2 chin. Porzellanteller und Vase	9.500.000 €	Alarm wurde ausgelöst, Polizei kam zu spät	Ostasiat. Porzellan
F - Paris	Naturkundemuseum	Sep 25	Gestein mit natürlich vorkommendem Gold	1.500.000 €	Winkelschleifer und Schneidbrenner als Werkzeug	Material-Diebstahl
EGY - Cairo	Egyptian Museum	Sep 25	Armreife des Pharao Amenmope	Unbekannt	Vom Restaurator aus Safe entwendet und eingeschmolzen	Material-Diebstahl
F - Paris	Louvre	Okt 25	Kaiserliche Juwelen	88.000.000 €	Winkelschleifer, evtl. Ketten- säge, 1. OG, Steiger genutzt	Material-Diebstahl
UK - Cardiff	Sain Ffagan National M. of History	Okt 25	Goldobjekte (Bronzezeit)	Unbekannt	Tagsüber innerhalb von 4 Minuten	Material-Diebstahl
F - Langres	Musée de la Maison des Lumières Denis Didero	Okt 25	Münzen, Gold und Silber	90.000	Nachts, keine EMA, Einstieg über Fenster, bemerkt: 11 Uhr	Material-Diebstahl
				298.875.000 €		



EINHEITLICHES PAPIER - EIN ABGESTIMMTER STANDARD

Die neue VdS-Richtlinie 3511 2025 löst die bisherige Richtlinie aus dem Jahr 2008 ab, welche primär den Schutz vor klassischen Sicherheitsgefahren wie Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus im Fokus hatte. In zahlreichen Arbeitsgruppensitzungen entstand ein sorgfältig abgestimmtes Papier, getragen von führenden Organisationen wie dem Deutschen Museumsbund, dem Sicherheitsleitfaden Kulturgut (SiLK), der Polizei (Landeskriminalämter, Kommission polizeiliche Kriminalprävention), der Versicherungswirtschaft sowie Sachverständigen aus dem Bereich Kulturgutschutz. Sie bietet damit eine umfassende Grundlage und einen integralen Ansatz für den Kulturgutschutz, der sowohl theoretische als auch praktische Perspektiven vereint.

Mit der neuen VdS 3511 wurde eine Vielzahl weiterer Gefahren, die für den Betrieb und Erhalt musealer Sammlungen relevant sind, integriert – von Naturgefahren wie Starkregen, Sturm und Erdbeben über Leitungswasserschäden bis hin zu Risiken durch UV-Strahlung, Schädlingsbefall oder fehlerhafte Handhabung von Objekten. Damit gibt es nun ein zentrales Dokument, das alle relevanten Sicherheitsaspekte abdeckt. Es ersetzt parallele Ansätze durch einen gemeinsamen Standard, der von Museen, Versicherern und der Polizei gleichermaßen anerkannt und getragen wird. Diese Einheitlichkeit ist bahnbrechend, denn ein kohärentes Rahmenwerk erleichtert die Planung und Umsetzung von Sicherheitskonzepten, unabhängig von der Größe und Art des Museums.



Komplettes Nachschlagewerk und Guideline

Die VdS 3511 dient sowohl als detailliertes Nachschlagewerk für spezifische Maßnahmen zur Schadenverhütung als auch als umfassende Guideline für die Erarbeitung eines ganzheitlichen Sicherheitskonzepts. Sie bietet einen Allgefahren-Ansatz, welcher Museen und Planern ermöglicht, den Schutzprozess risikoangepasst durchzuführen, und sichert damit eine breite Anwendung – von ehrenamtlich geführten Heimatmuseen bis hin zu umfangreichen, international bekannten Einrichtungen.

Neue Gefahren ernst genommen: Natur, Technik, Klima

Deutlich erweitert wurde Kapitel 15, das sich ausführlich Starkregen, Sturm, Schneelast, Hagel, Blitzschlag und Erdbeben, den sogenannten Elementargefahren, widmet. Diese Gefahren werden nicht nur aufgezählt, sondern in ihrer

Wirkung analysiert und mit präventiven Maßnahmen beantwortet – von baulichen Anpassungen über Risikoplanung bis hin zu konkreten Notfallmaßnahmen. Insbesondere im Hinblick auf die immer größer werdenden Risiken durch den

Klimawandel ist dies ein Sicherungsfeld mit steigender Priorität.

Auch technische Gefahren wie Schäden durch Leitungswasser (Kapitel 16) oder fehlerhafte elektrische Anlagen (Kapitel

Juwelen aus der Apollo-Galerie im Louvre



©Adobe Stock/EwaStudio

17) sind nun strukturiert aufgenommen. Dazu kommen ökologische Einflussfaktoren wie Licht/UV-Strahlung (Kapitel 20.1), die für bestimmte Materialien (z. B. Papier, Textilien, Fotografien) ein hohes Schadenpotenzial bergen.

Technische und gesellschaftliche Veränderungen machen auch vor Museen nicht halt.

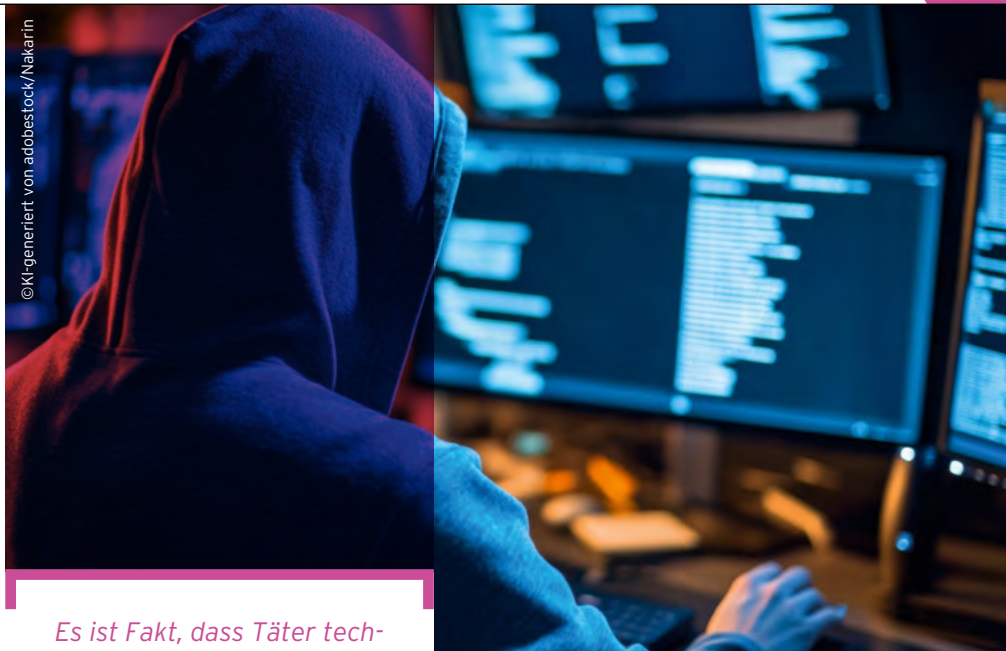
- E-Bike-Ladestation der Museumsmitarbeitenden
- Ladegeräte (Smartphones, Tablet)
- Steigende Gebäudeautomation und -technik
- PV-Anlagen und Speicher-technologien
- Aufwendigere Klimatechnik
=> mehr wasserführende Leitungen

Berücksichtigung technischer und methodischer Veränderungen

Das Papier reagiert auf die rasanten Änderungen in der Technik und die sich wandelnden Tätervorgehensweisen. Spektakuläre Schadenfälle, wie der Einbruch in die Apollo-Galerie im Pariser Louvre, zeigen erneut, mit welcher brachialen Gewalt und geringer Wertschätzung für die unwiederbringlichen Kulturgüter die Täter vorgehen. Auch der Einbruch in das Drents Museum in Assen (NL) ist exemplarisch für die zu erwartende Entwicklung der kriminellen Handlungen. Hier wurde die Tür aufgesprengt, und dies ist leider nicht der einzige Sprengangriff auf Kulturgut, der in den letzten zwei Jahren bekannt wurde. Hier muss man konstatieren, dass unsere oftmals historischen Museumsbauten in den seltensten Fällen Möglichkeiten bieten, auch diesen Angriffen ausreichende Einbruchshemmung (baulich/mechanisch) entgegenzusetzen. Aber auch hier kann die VdS 3511 genutzt werden, um entsprechende Lösungswege zu erarbeiten.

Es ist Fakt, dass Täter technisch deutlich besser gerüstet sind und auf jede Menge Informationen aus dem Internet und den sozialen Medien zurückgreifen können. Es wäre naiv zu glauben, dass Täter nicht

© KI-generiert von adobestock/Nakarin



Es ist Fakt, dass Täter technisch deutlich besser gerüstet sind und auf jede Menge Informationen aus dem Internet und den sozialen Medien zurückgreifen können. Es wäre naiv zu glauben, dass Täter nicht mit der Zeit gehen.

mit der Zeit gehen, sich neue Werkzeuge (von der Akku-Fräse bis hin zum Feuerwehr-Rettungsgerät) beschaffen und auch anwenden. Neben der Hardware stellt das Internet auch anschaulich und didaktisch gut aufbereitete Videotutorials zur Verfügung. Geräte zum Klonen von Chipkarten und Stören von Funknetzen sind für einen Appel und ein Ei frei verkäuflich.

Darum wird in der neuen VdS 3511 auf die Wichtigkeit hingewiesen, Schutzkonzepte immer wieder auf die neuen Bedrohungsszenarien zu prüfen und regelmäßige Sicherheitsupdates (wie beim PC) durchzuführen. Dies stellt sicher, dass Sicherheit nicht nur im Hier und Jetzt gewährleistet wird, sondern dass man auch für zukünftige Herausforderungen gewappnet ist.

Depots im Fokus - ein lange vernachlässigter Bereich

Eine zentrale Neuerung ist die Aufnahme von Anforderungen an Depots, sowohl interne als auch externe. Während

Depots im bisherigen Regelwerk kaum eine Rolle spielten, würdigt die neue Richtlinie ihre herausragende Bedeutung: Sie sind zentrale Knotenpunkte der Sammlungspflege, Aufbewahrung, Restaurierung und Forschung. Ihre Absicherung ist essenziell, da sich hier meist höhere Werte befinden als in den Ausstellungen und diese Bereiche nicht täglich personell genutzt und begangen werden (**Bild Seite 8**).

Die Richtlinie differenziert zwischen Depots im eigenen Haus, in Eigenverantwortung betriebene Außendepots, Zentraldepots in denen sich mehrere Sammlungsinstitute zusammenfinden, etc.

Sicherungsbereiche differenziert betrachten

Die Richtlinie führt ein klar gegliedertes Bereichsmodell ein (Kapitel 6), das von öffentlich zugänglichen Flächen über besonders gefährdete Ausstellungsbereiche bis hin zu technischen und verwaltungstechnischen Zonen reicht. Für jeden Bereich werden individuelle Sicherungsmaßnahmen empfohlen - mechanische, elektronische und organisatorische. So wird z. B. im besonders gefährdeten Bereich 3 (z. B. hochpreisige Gemälde) eine Kombination aus zertifizierten Vitrinen, Videoüberwachung (VdS-Klasse C3), Einbruchmeldetechnik (VdS C-SG3) und personeller Aufsicht als Mindestanforderung formuliert. ►



Entscheidung
über das
Schutzkonzept

Ergebnisnachweis
& Optimierungen
umsetzen

Maßnahmen
formulieren
& umsetzen

Risiken
bewerten

Gefahren erkennen

Sicherheit als Regelkreis: Denken in Schutzkonzepten

Eine der wichtigsten methodischen Neuerungen ist das Modell des „Regelkreises“ zur Risikosteuerung (Kapitel 5). Es beschreibt einen zyklischen Prozess aus Risikoerkennung, Risikobewertung, Maßnahmenplanung, Umsetzung und Kontrolle. Damit wird Sicherheit nicht mehr als statischer Zustand verstanden, sondern als kontinuierlicher Prozess, der laufend angepasst und evaluiert werden muss – besonders relevant angesichts sich wandelnder Bedrohungslagen wie Klimawandel oder Cyberrisiken. (Grafik links, Quelle: vds.de)

Organisatorischer Schutz als gleichwertiger Baustein

Die Richtlinie hebt organisatorische Maßnahmen auf ein neues Niveau. Zutrittsregelungen, Arbeitsanweisungen, Leihverkehr, Ereignismanagement,

Wiederbeschaffung – all dies wird detailliert geregelt. Damit wird deutlich: Sicherheit ist nicht allein eine Frage von Technik und Bau – sie beginnt mit Prozessen, Schulung und klaren Verantwortlichkeiten.

Praxisbezug und Mehrwert für Museen und Versicherer

Die Stärke der VdS 3511 liegt nicht nur in ihrer theoretischen Grundlage, sondern auch in ihrem praktischen Nutzen. Museen aller Art und Größe finden spezifische, nachvollziehbare Maßnahmen, die individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind und gleichzeitig einen übergreifenden, anerkannten Standard bieten. Versicherer profitieren von der Richtlinie durch die Möglichkeit, Risiken besser zu bewerten und Versicherungsangebote entsprechend anzupassen. Museen wiederum können durch eine klar strukturierte Planung ihre Exponate effektiv schützen und ihre Sicherheitsprozesse professionalisieren.

▲ FAZIT

Die neue VdS-Richtlinie 3511 ist weit mehr als nur ein weiteres Dokument – sie ist eine Einladung an alle Beteiligten, Sicherheit ganzheitlich zu sehen und zu gestalten. Durch die Einbeziehung führender Organisationen schafft sie einen bedeutenden Mehrwert für die museale Welt und fördert die Akzeptanz für einen risikoorientierten Kulturgutschutz. Diese Richtlinie bietet nicht nur Lösungen für die heutigen Herausforderungen, sondern auch eine tragfähige Grundlage für die Sicherheit von morgen. Jetzt können Museen und Ausstellungshäuser auf eine Reise gehen – eine Reise, die ihnen nicht nur Klarheit und Struktur bietet, sondern auch den Weg für die nachhaltige Sicherung kultureller Werte ebnet.

Die VdS 3511 bietet Museen, Ausstellungshäusern und Depots eine praxisnahe Grundlage, die Theorie und Realität optimal verbindet. Von der kleinen ehrenamtlich betriebenen Sammlung bis hin zum internationalen Großmuseum liefert sie konkrete, umsetzbare Maßnahmen, die Sicherheit planbar und überprüfbar machen. Für die Versicherungswirtschaft bedeutet

die Richtlinie eine bessere Möglichkeit der Risikobewertung, für Museen mehr Professionalität und Schutz – und letztlich für die Gesellschaft den Erhalt unschätzbbarer Kulturgüter.

Die Botschaft ist klar: Sicherheit ist kein einmaliger Zustand, sondern ein kontinuierlicher Prozess. Mit der neuen Richtlinie erhalten Museen das Handwerkszeug, um diesen Prozess erfolgreich zu gestalten und die kulturellen Werte von heute für die Generationen von morgen zu sichern. ▲

Hartmut Tamm
Leiter der GDV-Projektgruppe
„Museumsrichtlinie VdS 3511“
Risk Engineer
VGH Versicherungsgruppe Hannover

Stefan Satzger
Stv. Leiter der GDV-Projektgruppe
„Museumsrichtlinie VdS 3511“
Technisches Riskmanagement
Versicherungskammer Bayern,
München

Dipl.-Ing. (FH), Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Klaus Hummel
Mitglied der GDV-Projektgruppe
„Museumsrichtlinie VdS 3511“
Senior-Risikoingenieur, Abteilung Risikoservice,
SV Sparkassenversicherung AG,
Stuttgart